

**Zeitschrift:** Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft Freiamt  
**Band:** 52 (1980)

**Artikel:** Freiämter Sagen  
**Autor:** Koch, Hans  
**Kapitel:** Der Zwerg von Muri  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Zwerg von Muri

Oberhalb des Klosterhofes Muri bewirtschafteten Sennen die großen, fetten Weiden des Habsburger Klosters. Oftmals staunten sie, wenn vom Klosterturm her das silbernklingende Matutin-Glöcklein den frühen Morgengruß einläutete und sie ihre Tagesarbeit mit der Fütterung der Tiere beginnen wollten, war im Stall alles wohl gerüstet. Die Morgenmilch schäumte in den blanken Kübeln, Trichter und Richter hingen fein geputzt an der Wand, und der Boden war von Stroh und Heufutter gereinigt. Wer hatte die Früharbeit so meisterlich getan? Diesen willkommenen Helfer wollte man doch kennen lernen, und darum stellten die Sennen nächtliche Wachen auf, und diese Späher sahen ein kleines Männchen durch das schmale Futterloch in den Stall schlüpfen und in der morgendlichen Stille alle Arbeiten blitzschnell verrichten, um dann flugs zu verschwinden.

Die glücklichen Sennen wollten dem kleinen, armselig gekleideten Helfer danken und ließen beim Dorfschneider in der Egg ein hübsches, farbiges Wämslein, bunte Hosen und ein Lederkäppchen rüsten und legten die kleidsamen Geschenke vor einen Stallspiegel hin. Der Zwerg kam, sah die Gaben, wechselte sein geflicktes Gewand und schlüpfte in das neue, köstliche Gewand. Im Spiegel beguckte er sich in seiner Pracht und Herrlichkeit und rief voll Entzücken aus: «Jetzt bin ich ein Herr, jetzt bin ich kein Senn, kein Knechtlein mehr». So jubelte er, verschwand durch das schmale Futterloch — und ward nie mehr gesehen.

